

WIR SCHENKEN DER WELT DAS TEMPELHOFFER FELD

von Ellis Huber

	Seite
1. Eine einzigartige Situation für Berlin und in Berlin	1
1.1 Militärgelände und Zentralflughafen	2
1.2 Schauplatz der Naziherrschaft	2
1.3 Platz der Luftbrücke und Symbol der Freiheit	3
1.4 „Ihr Völker der Welt....“	3
2. Ein politischer Situationsansatz	4
2.1 Der Ort, der Raum und die Möglichkeiten	4
2.2 Berlin setzt Zeichen	4
2.3 Charité und Charity	4
2.4 Global Charity Village	5
2.5 Hundert Prozent Tempelhofer Feld	5
3. Die aktuelle Situation des Tempelhofer Feldes.	6
3.1 Die staatlichen Handlungsträger	6
3.2 Die Bürgerbeteiligung für das Gebäude	7
3.3 Mieter und Nutzer	8
3.4 Bauen und Vermieten	8
4. Zukunftsbilder	9
4.1 Subsidiarität und Solidarität	9
4.2 Humboldt blickte in die Zukunft	9
4.3 Hochschulen für Europa	10
4.4 Stiftung Zukunft Europa, Stiftung Zukunft Welt	11
5. Der Gemeinwohlplan zum Tempelhofer Flughafengebäude	11
5.1 Umsetzung der Berliner Nachhaltigkeitsstrategie	11
5.2 Tempel der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation	12
5.3 Commons, Gemeingüter und soziale Ökonomie	13
5.4 Das Gemeingut Tempelhof	14
5.5 Der Geschmack der Zukunft	15
5.6 Eine Tempelhofer Bauhütte	15
5.7 Labor und Tempel für Entrepreneurship	16
6. Die Universität der Vielen	17
6.1 Der Situationsansatz in Pädagogik, Psychologie, Ökonomie und Management	17
6.2 Bildungsangebote für „die Völker der Welt“	17
6.3 Den Unternehmensgeist stärken	18
6.4 Open Learning Community	19
6.5 Schwerpunkte und Bereiche	19
6.6 Wir sind dran!	20
6.7 Emeritierte Professorinnen und Professoren, eine nicht geschöpfte Ressource	21
6.8 Vom Ich zum Wir	21

1. Eine einzigartige Situation für Berlin und in Berlin

Es ist die politische Chance für Berlin: Das Tempelhofer Feld als Botschaft für die „Völker der Welt“ und als Zukunftsprojekt für das Miteinander der Menschen in den Zeiten der Globalisierung. Die aktuelle Situation verbindet die Geschichte der Vergangenheit, Konflikte und gesellschaftliche Spannungsfelder der Gegenwart mit möglichen Wegen in eine neue Geschichte von Freiheit und Menschlichkeit für die Hauptstadt, das Land und die Welt. Es geht um die realistische Utopie für eine Forschungs-, Bildungs- Kultur- und Entwicklungswelt zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, den Sustainable Development Goals (SDGs). Mit der Agenda 2030 formuliert die internationale Staatengemeinschaft einen globalen Aktionsplan zur „Transformation der Welt zum Besseren“ (BMZ 2019a). Die damit angestrebte Umgestaltung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt braucht Ideen, Konzepte und Kompetenzen, also eine umfassende Bildungseinrichtung für die „Völker der Welt“. Jürgen Zimmer hat dazu eine „Universität der Vielen“ konzipiert und den Situationsansatz als universales Entwicklungsprinzip eingebracht: Lehren und Lernen, Forschen und Entwickeln in einer global vernetzten Welt. Es ist ein Bildungskonzept, das von anstehenden Herausforderungen ausgeht und kreative Lösungskonzepte entwickelt: offen zur Welt und real an den Problemen orientiert. Eine Bildung, die zur gesellschaftlichen Verantwortung befähigt und für Menschen und Umwelt eintritt, die ökologische, soziale oder politische Konflikte verstehen und meistern oder in die Lebenswelten integrieren will.

Berlin kennt das Lernen und Lehren aus der Situation einer existenzbedrohenden Blockade: „Heute ist der Tag, an dem nicht Diplomaten und Generale reden und verhandeln. Heute ist der Tag, wo das Volk von Berlin seine Stimme erhebt“, sprach Ernst Reuter am 9. September 1948: „Dieses Volk von Berlin ruft heute die ganze Welt“ (berlin.de, Reuter 2019). Diese Erfahrung prägt die Bevölkerung mit ihrer Gestaltungslust. Zupacken, Mut zeigen und nicht aufgeben gehört dazu. Der Platz der Luftbrücke zeigt, wie aus Krisen neue Chancen entstehen. Die Menschen in Berlin sind heute Teil der global vernetzten Welt: mehrheitlich weltbezogen, tolerant und offen für Neues und für Andere. Das Tempelhofer Feld mit seiner Geschichte, die aktuelle Suche nach neuen Perspektiven für Gelände und Gebäude und die damit angeregten Zukunftshoffnungen für Initiativen und Projekte schenken Berlin einen Gestaltungsraum, den eine kluge wie weise Politik nutzen sollte: für die Völker der Welt.

1.1 Militärgelände und Zentralflughafen

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts besiedelte der Templerorden den Ort. Die Templer waren ein mittelalterlicher Religions- und Militärorden. Nach seiner Auflösung ging das landwirtschaftlich genutzte Gelände im Jahr 1318 in den Besitz des Johanniterordens über. Die vereinigte Doppelstadt Berlin/Coelln kaufte 1435 das Areal. Ab 1722 nutzte König Friedrich Wilhelm I., der so genannte Soldatenkönig, das Feld für Militärparaden und Manöver. Als militärisches Aufmarsch- und Übungsgelände wurde das Tempelhofer Feld dann zum Schauplatz früher Flugversuche und zum Entwicklungsort der Luftfahrt. Graf Zeppelin flog mit seinem Luftschiff 1906 nach Tempelhof und Orville Wright startet hier seinen „Aeroplan“ und drehte Flugrunden über dem Militärgelände. Die „Deutsche Luft-Reederei GmbH“ (DLR) eröffnete 1919 zwischen Berlin und Weimar den weltweit ersten Linienflug. Der Magistrat von Groß-Berlin machte das Tempelhofer Feld 1923 zum Berliner Zentralflughafen und nach Passagieraufkommen war Tempelhof 1930 der größte Flughafen

Europas. Die 1926 gegründete Deutsche Luft Hansa AG nutzte Tempelhof bis 1945 als Heimatflughafen (THF, Geschichte 2019).

1.2 Schauplatz der Naziherrschaft

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten machte das Tempelhofer Feld zum Schauplatz der Ideologie und Realität des NS-Regimes. Das Gelände erlebte die ganze Palette propagandistische Masseninszenierungen. Der Standort des einzigen offiziellen Berliner Konzentrationslagers war hier. Der neue Flughafenbau mit den charakteristischen Merkmalen der NS-Architektur, 1936 begonnen, diente im Zweiten Weltkrieg der Rüstungsproduktion mit den Gräueln der Zwangsarbeit. Der Flughafen Berlin-Tempelhof sollte als „Weltflughafen“ die Selbstdarstellung des NS-Regimes beflügeln. Eine Eröffnung des fast fertigen Gebäudes erfolgte aber nicht mehr.

1.3 Platz der Luftbrücke und Symbol der Freiheit

Die Berlinblockade, die Luftbrücke und die Flucht vieler tausend Menschen aus dem sowjetischen Sektor oder der DDR machten den Flughafen Tempelhof im Kalten Krieg zum weltweiten Symbol für Freiheit und internationale Solidarität. Zwischen dem 26. Juni 1948 und dem 6. Oktober 1949 wurden mit fast 278 000 Flügen mehr als 2,3 Millionen Tonnen Fracht transportiert: Lebensmittel, Kohle, Maschinen, Ausrüstung und andere Güter des täglichen Bedarfs. Die Luftbrücke versorgte 2,1 Millionen Menschen in West-Berlin. Bis zum Ende der Hilfsaktionen verunglückten 77 Menschen, 41 Engländer, 31 Amerikaner und 5 Berliner tödlich. Zu Ehren der Opfer beschloss Senat und Bezirksverordnetenversammlung 1949 den Platz vor dem Haupteingang des Flughafens „Platz der Luftbrücke“ zu nennen. Das Luftbrücken-Denkmal wurde 1950 errichtet.

1.4 „Ihr Völker der Welt.....“

Die Rede des Regierenden Bürgermeisters Ernst Reuter am 9. September 1948 bewegte die freie Welt: „Ihr Völker der Welt (...) schaut auf diese Stadt und erkennt, dass ihr diese Stadt und dieses Volk nicht preisgeben dürft und nicht preisgeben könnt! (...)“

Völker der Welt, schaut auf Berlin! Und Volk von Berlin, sei dessen gewiss, diesen Kampf, den wollen, diesen Kampf, den werden wir gewinnen!“ (berlin.de, Reuter 2019). „Es war die Geburtsstunde des freien und demokratischen Deutschland“, schrieb „Die Welt“ 60 Jahre danach über das Ereignis (Kellerhoff 2008). Das Tempelhofer Feld ist tief mit der Seele Berlins verwoben. Seine Geschichte und seine Bedeutung für das Überleben nach dem Krieg haben sich fest im Bewusstsein der Bevölkerung verankert. Aus dem Feld des Militarismus und der nationalsozialistischen Machtdemonstration wurde ein Ort des Friedens, der Rettung und der internationalen Kooperation: das Berliner „Tor zur Welt“. Die Bürgerinnen und Bürger von Berlin sind den „Völkern der Welt“ heute dankbar und fühlen sich mit ihnen verbunden. Das Tempelhofer Feld ist zum weltweiten Symbol für Freiheit und internationale Solidarität geworden, ein Denkmal und ein Rufzeichen für den Wert globaler Kooperation.

2. Ein politischer Situationsansatz

„Der Situationsansatz hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr als universales Entwicklungsprinzip herausgestellt: Lernen im Leben, Lernen als herausforderndes Abenteuer, Lernen mit offenem Ausgang, Lernen, auf die eigenen Füße zu fallen, sind Prinzipien, die in zahlreichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern benötigt werden“, sagt Jürgen Zimmer (Zimmer 2013). Ein Situationsansatz für die „Völker der Welt“ nutzt die UN-Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen und hilft, die Welt besser zu gestalten. Das sei dringend notwendig, meint auch die Regierung der Bundesrepublik Deutschland: „Mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise haben wir schon längst die Belastungsgrenzen der Erde überschritten. Um die Chancen der Menschheit auf ein gesundes und zufriedenes Leben in Freiheit und Sicherheit zu wahren, brauchen wir weltweit einen umfassenden Ansatz“ (BMZ 2019b), also ein universales Entwicklungsprinzip und einen Ort, der dafür steht und dafür eintritt.

2.1 Der Ort, der Raum und die Möglichkeiten

Der Gebäudekomplex des Flughafens Tempelhof ist das größte Baudenkmal Europas, einer der wenigen noch sichtbaren Monumentalbauten des Nationalsozialismus. Als Dokument der Luftfahrt, Architektur und Bautechnik des 20. Jahrhunderts steht die bauliche Anlage unter Denkmalschutz. Der Denkmalpflegeplan beschreibt 7.250 Räume mit einer Fläche von über 300.000 Quadratmetern (THF, Denkmal 2019).

Das unbebaute Gelände des 2008 geschlossenen Zentralflughafens umfasst eine Parklandschaft von 355 Hektar Fläche. Es ist damit die größte innerstädtische Freifläche der Welt und seit der Eröffnung im Jahr 2010 auch Berlins größter Stadtpark (Grün Berlin 2019). Die Gebäudelandchaft im Rohzustand und das weite und freie Gelände sind Ort, Raum und Impulsquelle für Aufbruch und Zuversicht, wenn die Situation politisch erkannt und genutzt wird: eine kleine Welt der beherzten Entwicklung kreativer Lösungskonzepte für die großen Herausforderungen der globalen Welt.

2.2 Berlin setzt Zeichen

Berlin ist heute eine freie und weltweit vernetzte Stadt, ein Hoffnungsraum. Diese urbane Lebenswelt, ihr Geist und ihre Lebensfreude sind attraktiv für die Jugend der Welt. Viele Menschen verbinden ihre Lebensperspektiven mit Berlin. Hier entstehen soziale Innovationen, mutige Experimente und humane Entwicklungen, die Menschen zusammenführen und nicht spalten. Das ist die Situation. Berlin, Regierung und Bevölkerung können ein Zeichen setzen: wir schenken der Welt das Tempelhofer Feld. Berlin gibt etwas davon zurück, was es selbst bekommen hat: Hilfsbereitschaft, Menschlichkeit, praktische Überlebenschancen, neue Sichtweisen, Aufbruch und Wohlstand. Das Tempelhofer Feld kann für die Kraft der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation stehen: Ein globaler Kontaktraum der Begegnung, des Austausches und der gemeinsamen Zukunftsgestaltung für die Völker der Welt, ein kreatives und produktives „Charity Village“, ein Bildungsraum für das Management von Lebensräumen und sozialer Gemeinschaft.

2.3 Charité und Charity

Ein Name in der Medizin steht als weltweites Symbol für die Entwicklungskraft Berlins: die Charité, das Haus der Barmherzigkeit! „Die Charité, das ist das Herz einer sozialen Stadt: fürsorglich, wissenschaftlich und unternehmerisch“, verlautbart der Jubiläumfilm 300 Jahre Charité (Charité 2010). Das Tempelhofer Feld besitzt vergleichbares Potential für das Herz

einer sozialen Welt. Es wäre Werkstätte und Bildungstempel für die Herausforderungen unserer Zeit. Die Charité und das Global Charity-Village stehen für Entwicklungsprozesse, die dem Gemeinwohl und den Gemeinden dienen.

„Neben der sozialen Verantwortung für das Wohl des Einzelnen widmet sich die Charité auch den großen Systemfragen des Gesundheitswesens: Wohin entwickelt sich die Medizin in einer alternden Gesellschaft und wie müssen die Strukturen unseres Gesundheitssystems heute schon daran angepasst werden? Wie kann die Weltgesundheit gefördert werden? Und welchen Einfluss haben die wachsenden technischen Möglichkeiten für die Krankenversorgung? Die gesellschaftliche Diskussion über diese und zahlreiche weitere Zukunftsfragen anzustoßen und Lösungen zu entwickeln, ist für die Charité als Verantwortungsträger im Gesundheitswesen eine der Kernaufgaben, die sie u. a. mit der Ausrichtung des jährlichen Weltgesundheitskongresses (World Health Summit) wahrnimmt“ (Charité 2016).

2.4 Global Charity Village

Ein mögliches Charity Village auf dem Tempelhofer Feld bearbeitet die Systemfragen der Gesellschaften im Kontext ihrer nachhaltigen Entwicklung: was können wir tun und was müssen wir dafür können? Wohin gehen die „Völker der Welt“? Wer übernimmt Verantwortung für die Entwicklungsprozesse, die von der Staatengemeinschaft eingefordert werden? Es gibt heute ein weltweites Kontakt- und Begegnungsnetz von Menschen wie Institutionen, die sich für Menschlichkeit und einen respektvollen Umgang mit der Natur stark machen. „Unser Handeln in Deutschland hat globale Auswirkungen. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie übernimmt die Bundesregierung Verantwortung. Denn Nachhaltigkeit muss LebensEinstellung werden. Jeder von uns kann ganz konkret dazu beitragen, die Globalisierung gerecht zu gestalten: beim Essen, bei der Kleidung und der Art und Weise zu konsumieren. Längst ist klar: Wir leben in einer Welt und jeder von uns trägt dafür Verantwortung. Diesem Leitprinzip folgt auch die deutsche Entwicklungspolitik“, formuliert der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ 2019b). Lassen wir den Worten Taten folgen.

Wo lernen die Verantwortungsträger für ihre Aufgaben? Wie können sie in ihrer jeweiligen Situation wachsen, Entwicklungen vorwärtstreiben, das Zusammenleben gestalten? „Mit den Jahren vernetzte sich der Situationsansatz mit anderen Strömungen und setzte neue Akzente: die interkulturelle Erziehung und Bildung, die Integration von Menschen mit Behinderungen, die Armutsbekämpfung durch Entrepreneurship Education, die psychosoziale Arbeit in Konfliktgebieten, die Jugend- und Erwachsenenbildung sind neue Anwendungsfelder. Inzwischen befruchtet der Ansatz auch Debatten von Stadtplanern, Entwicklungshelfern, sozial orientierten Unternehmen und Weiterbildungseinrichtungen in aller Welt. Dabei wurde deutlich, dass es nicht ‘die’ Situationen gibt, sondern immer andere, ob nun in Indien, Brasilien, Südafrika, Italien oder China“ (Jürgen Zimmer 2013). Ein Global Charity Village in Berlin als „Hochschule“ der Situationsansätze könnte neue Wege eröffnen und Impulse setzen.

2.5 Hundert Prozent Tempelhofer Feld

Es passt dazu: Die Bürgermeister Reuter Stiftung fördert seit mehr als sechzig Jahren bürgerschaftliches Engagement. Sie hat den Auftrag, in Berlin Heimstätten „für in Ausbildung befindliche junge Flüchtlinge, für Studierende und Lehrlinge zu schaffen“ (Bürgermeister-

Reuter-Stiftung 2019). Das Erbe der Luftbrücke verbindet Freiheit mit Sozialer Verantwortung und ruft alle auf, das Gemeinwohl über den Eigennutz zu stellen. Die Bevölkerung von Berlin hat sich am 25. Mai 2014 mit großer Mehrheit genau dafür entschieden: Der Volksentscheid „100 Prozent Tempelhofer Feld“ traf den Nerv der Stadt. Das gegen den Willen der politischen Führung durchgesetzte „Gesetz zur Erhaltung des Tempelhofer Feldes“ übereignet seinen Raum den Menschen in Berlin und historisch vermittelt auch den Menschen der Welt (thf100.de 2014). Das öffentliche Areal soll für den kapitalistischen Egoismus und die Geldgier der Bauspekulation nicht zur Verfügung stehen. Wenn Politik diesen Volkswillen nicht respektiert, wird sie allen Respekt aufs Spiel setzen und von den Populisten der Welt und des Landes „gejagt“ und, wie einer der AFD Funktionäre droht, sogar „erlegt“ werden. Das Tempelhofer Feld sollte ein Bündnis zwischen Bevölkerung und Regierung erfahrbar machen und einen konstruktiven Punkt setzen: pragmatisch, nicht populistisch.

Das Flughafengebäude und Gelände im Eigentum der Stadt fordern eine nachhaltige Nutzung heraus, die Würde ausstrahlt und die Geschichte des Ortes in eine Botschaft für die Welt einbindet. Der Senat von Berlin kann, wenn er die Situation ergreift und begreift, im Dialog mit der Bürgerschaft eine entsprechende Nutzung für Gebäude und Freigelände realisieren. Das überzeugt auch Wähler.

Es liegt in der Luft: Ein politischer Situationsansatz gibt dem Tempelhofer Feld eine globale, international wirkende Perspektive. Aus der Situation und im offenen Prozess würde die Errichtung eines Internationalen Zentrums der Bildung und Sozialen Innovation gelingen. Der Flughafen Tempelhof sei ein Mythos, schreibt die Tempelhof Projekt GmbH, „international bekannt und voller symbolischer Kraft“ (THF Projekt GmbH 2019). Wie wahr und wie klar! Das „Global Charity Village“ als Ort von Freiheit und Mitmenschlichkeit zeigt Berliner Seele und Berliner Tatkraft. Bildungsangebote verbreiten den Berliner Ruf in die Welt.

3. Die aktuelle Situation des Tempelhofer Feldes.

Die politische Bedeutung der Entwicklung des ehemaligen Flughafens Tempelhof wird in der Koalitionsvereinbarung der Regierungsparteien für 2016 bis 2021 festgelegt: „Die Bebauung des Tempelhofer Feldes wird ausgeschlossen. Der §9 des Gesetzes zum Erhalt des Tempelhofer Feldes bleibt befristet. Die Nutzung für Geflüchtete wird schnellstmöglich beendet. Das Flughafengebäude bleibt in öffentlicher Hand und wird für kulturelle, kreativwirtschaftliche und öffentliche Nutzungen hergerichtet. Gebäudeteile und das Vorfeld können als Eventstandort genutzt werden. Das Nutzungskonzept wird partizipativ entwickelt und soll bereits parallel zu den notwendigen Sanierungsmaßnahmen Nutzungen und einen Gedenkort ermöglichen“ (berlin.de Koa 2016). Eine klare Orientierung fordert die zuständige Senatorin. Das Gebäude müsse als Quartier, als Stadt und urbane Lebenswelt gedacht werden. Die aktuelle Situation zeigt staatliche Handlungsträger, aktive Bürgerinnen und Bürger, bereits vorhandene Mieter und hunderte von Vorschlägen zur Entwicklung und zur Nutzung von Flughafengebäude und Feld.

3.1 Die staatlichen Handlungsträger

Die Tempelhof Projekt GmbH ist eine 100-prozentige Tochter des Landes Berlin. Sie steuert gegenwärtig den Entwicklungsprozess für das Gebäude. Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erarbeitet sie die Konzepte zur denkmalschutzgerechten Instandsetzung, Modernisierung, Vermietung und Verwaltung des ehemaligen Flughafengebäudes Tempelhof. Ziel der Projektgesellschaft ist es, den „einzigartigen Ort würdig, zukunftsweisend und wirtschaftlich tragfähig weiterzuentwickeln“ (THF Projekt GmbH 2019). Im Zentrum steht dabei ein Beteiligungsprozess für die Nutzung des Gebäudes.

Für das Land Berlin hat die Grün-Berlin Gruppe, eine Stiftung und mehrere GmbHs im Eigentum des Landes Berlin, sowohl die Bauherrenfunktion bei der Freiraumentwicklung als auch die Verantwortung für die aktuelle Pflege und Bewirtschaftung des Tempelhofer Feldes übertragen bekommen. Derzeit werden die Ideen und Anregungen aus dem Beteiligungsprozess für das Feld auf ihre Realisierbarkeit geprüft und fließen in den Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) ein: „Das Gelände soll unter der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zukünftig behutsam zu einem vielfältig nutzbaren Freiraum entwickelt werden. Dabei sind Ideen, Anregungen und Anmerkungen zur Gestaltung von allen gefragt“ (Grün-Berlin GmbH 2019). Es gibt gegenwärtig also zwei Beteiligungsprozesse: für das Gelände und für das Gebäude.

3.2 Die Bürgerbeteiligung für das Gebäude

Ein Stadtquartier für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft ist nach dem Willen des Senats von Berlin ein Gesamtprojekt, an dem sich viele Bürgerinnen und Bürger beteiligen sollen. Könnte damit auch ein Tempel der Demokratie Ziel sein? Ein erstes Profilbild wurde 2016 formuliert und mit Stakeholdern aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Denkmalschutz diskutiert.

Ein Tag der offenen Tür im November 2017 und eine online-Plattform sammelten Ideen aus der Berliner Bevölkerung. Das Fazit der Vorschläge umfasst Ermöglichungsräume und offene Gebäudeteile, kooperative und zukunftsorientierte Veranstaltungsreihen, Werkstätten, Bildungseinrichtungen, Ausstellungen und vor allem das Bedürfnis nach Gemeinwohlorientierung und Gemeinwohlökonomie. Die eingebrachte „Universität der Vielen“ für Europa und die "Völker der Welt" erntete einen Kommentar: „Wow. Ich bin angetan und fasziniert von dieser weitsichtigen und ausgereiften Idee. Beide Daumen in Richtung Himmel...“ (berlin.de Universität 2018). Über 600 Vorschläge gingen insgesamt ein, die im Mai 2018 öffentlich präsentiert wurden (THF Ideen 2018).

Im Juni 2018 konstituierte sich zur Begleitung und Ausgestaltung des Partizipationsprozesses ein Arbeitsgremium entsprechend der „Berliner Leitlinien für Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Prozessen und Projekten der räumlichen Stadtentwicklung“: sechs Bürgerinnen und Bürger von unten und drei Vertreter von Staat und Verwaltung. Es soll den partizipativen Prozess gestalten, vorantreiben und eine breite, transparente und integrative öffentliche Beteiligung gewährleisten (THF Beteiligung 2019).

Zum Tag der offenen Tür am 1. September 2018 kamen 25.000 Interessierte. Sie artikulierten den Wunsch nach einem Ort des permanenten Wandels, der Begegnung und der Vielfalt, nach Denkfabriken und „Best Practice“ Projekten einer nachhaltigen Stadtentwicklung und nach einem „Bildungstempel“. Das Torhäusschen am Columbiadamm wurde nach mehr als 10 Jahren Leerstand als „Schaufenster der Partizipation“ an die Initiative „THF.Vision“

übergeben. Dieses gemeinnützige Unternehmen bündelt die vielfältigen Angebote und Ideen aus den zivilgesellschaftlichen Gruppen, Kompetenzen und Aktivitäten.

3.3 Mieter und Nutzer

Gut 100 Firmen und Institutionen mit 2500 Mitarbeitern sind gegenwärtig im Flughafengebäude ansässig. Den größten Anteil belegt der Polizeipräsident von Berlin. Das Unternehmen Exozet – eine der führenden Digitalagenturen im Medien- und Entertainment-Segment ist dabei und die GSE gGmbH, die im Auftrag des Landes Berlin den Künstlerinnen und Künstlern der Sparten Musik, darstellende und bildende Kunst, Tanz und Literatur zu günstigen Konditionen Probe-, Atelier- und Projekträume bereitstellt. Es gibt auch eine Tanzschule, eine Kita und die Fliegerwerkstatt der „social return Stiftung“. Sie betreibt eine Jugendeinrichtung im Flughafengebäude, die sozial benachteiligte Jugendliche zu beruflichen Perspektiven führt. Die Sigmund Freud Universität (SFU), eine nach österreichischem Recht akkreditierte Privatuniversität mit Niederlassungen in Wien, Linz, Paris, Berlin, Milano, Ljubljana und am Bodensee hat ihre Berliner Niederlassung hier. Sie bildet einen ersten Bildungskern für ein vielfältiges Universitätsnetz, das mit öffentlicher Unterstützung lokal und international wachsen könnte.

Das Tempelhofer Feld bietet viel Platz für unterschiedliche Aktivitäten: Sport, Erholung, Entspannung, Versammlungen, Bürgerinitiativen; Ausstellungen und Veranstaltungen. Tausende von Besuchern aus der Stadt und der ganzen Welt nutzen inzwischen den Park, der seit 2010 öffentlich zugänglich ist. „Auf dem Tempelhofer Feld scheinen Himmel, Weite und Freiheit grenzenlos zu sein“ schreibt Grün-Berlin. „Wo früher Flugzeuge von West-Berlin in alle Welt starteten, gibt es nun über 300 Hektar grünen Freiraum zum Skaten, Schlendern, Gärtnern, Picknicken, Vogelbeobachten, Kite-Surfen und Vielem mehr“ (Grün-Berlin 2019). Inzwischen experimentieren 18 Projekte mit künstlerischen, gärtnerischen und sozialen Ansätzen für eine Nutzung des Freiraums. Das Angebot ist vielfältig. „Mut-Läufe“ oder „Herzfahrten“ werden veranstaltet, Festivals für psychisch Kranke und Selbsthilfegruppen. Es gibt ein grünes Klassenzimmer und einen Gemeinschaftsgarten.

3.4 Bauen und Vermieten

Der Senat von Berlin hat in 2018 zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 132 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit sollen Hangar-Flächen als Versammlungsstätte und das ehemalige Offiziershotel zum Innovationszentrum der Kreativwirtschaft ausgebaut werden. Es entstehen ein Aussichts-Tower THF und eine Geschichtsgalerie auf dem Dach. Der Ehrenhof und der Platz der Luftbrücke werden neugestaltet und das Alliierten-Museum zieht aus Dahlem nach Tempelhof um. Direkt neben der Haupthalle öffnet im April 2019 ein Besucherzentrum als erste Anlaufstelle für Besucher aus aller Welt. Es informiert zur Geschichte und Zukunft des Gebäudes mit Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen.

Sechs Hangars werden mit moderner Infrastruktur, barrierefreier Zugänglichkeit und Sicherheitskonzepten zur Durchführung von Großveranstaltungen ausgebaut. In weiteren Bauteilen entstehen moderne Arbeitswelten, Büros, Tagungszentren und Raum für Großveranstaltungen. „Die Tempelhof Projekt GmbH bewahrt und entwickelt das Flughafengebäude zu einem kreativen Inkubator in der Stadt. Hier soll ein Experimentierort und neues Stadtquartier für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft entstehen: ein Areal voller spannender Ideen, mit Raum zum Arbeiten und Ausprobieren, Platz für einzigartige Events und Adresse kreativer, innovativer und gastronomischer Angebote“ (THF Projekt GmbH 2019).

Insgesamt verfügt das Gebäude über 205.000 qm vermietbarer Fläche. Davon werden 76.500 qm bereits für Büros, Gewerbeflächen und Lager verwendet. Als Potential für künftige Nutzungen stehen 128.500 qm zur Verfügung (THF Projekt GmbH 2019). Die offenen Räume und das weite Gelände animieren zu vielfältigen Zukunftsbildern, die veröffentlicht, kontrovers diskutiert, fachlich reflektiert und politisch bewertet werden. Eine eindeutige Zukunftsplanung gibt es bisher nicht. Vieles gärt, bewegt Köpfe und Herzen und motiviert Initiativen und Projektentwickler.

4. Zukunftsbilder

Das Tempelhofer Feld beflügelt die Phantasie der Berliner Bevölkerung. Freundliche, kämpferische, fachlich überzeugende, wilde und politisch provokante Zukunftsbilder entstehen aus dem Bauch der Stadt. Eine passende Vision für die Bedeutung des Ortes könnte die Berliner Gesellschaft beleben, Kräfte bündeln und das urbane Leben neu orientieren. Aus dem Sammelsurium der gegenwärtigen Situation sollte eine Werkstatt der Hoffnung und Zuversicht für die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland und die Welt geformt werden: Bildung ist heute die zentrale Quelle für Entwicklung und Fortschritt. Eine Stadt der internationalen Bildung, ein Ort für soziokulturelle Innovationen, also ein Zukunftsprojekt, das sich zur Welt hin öffnet und die Potentiale Berlins zur Geltung bringt, schenkt tragenden Halt in einer verunsicherten Welt. Ein Bildungstempel für Kunst, Kultur, soziale Entwicklung und nachhaltigen Fortschritt würde das Berliner „Tor zur Welt“ neu interpretieren. Die Symbolkraft des Ortes fordert nachgerade ein Projekt mit internationaler Bedeutung, auf das die Berliner stolz sein können.

4.1 Subsidiarität und Solidarität

Ein Ort der Gemeinwohlproduktion durch Bildung, Teilhabe, Subsidiarität und Solidarität macht politischen Sinn: So wie die Charité das Image Berlins für Fortschritte in der Medizin prägt, kann künftig das Global Charity Village Tempelhof für ein solidarisches Miteinander der Völker stehen: Das Tempelhofer Feld zeigt die Potentiale der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation, die Kraft von sozialer wie demokratischer Innovation und den Unternehmensgeist für eine Wirtschaft, die das Gemeinwohl stärkt, nachhaltig handelt und den Menschen dient. Es geht um Werte und Handlungskompetenzen für Gemeinschaft, sozialen Frieden und gesellschaftliches Wachstum und um eine produktive Kooperation von Bürgerschaft und Regierung. Im Zusammenwirken von repräsentativer und partizipatorischer Demokratie kann Gesellschaft einiger und produktiver, angstfreier und vertrauter werden. Subsidiäre Selbstorganisation und solidarisches Miteinander pflegen das soziale Bindegewebe und bilden eine gesunde Gesellschaft aus: Das lohnt die notwendige Anstrengung und überwindet politische Verkrustungen.

4.2 Humboldt blickte in die Zukunft

Der Deutsche Bundestag hat 2002 den Wiederaufbau des Berliner Schlosses als Humboldt Forum für ein Museums-, Wissens- und Begegnungszentrum beschlossen. Die Kosten dafür betragen insgesamt über 600 Mio. Euro. Mit 483 Mio. Euro finanziert der Bund, 32 Mio. Euro gibt das Land Berlin und 105 Mio. Euro sollen durch private Spenden dazu kommen. Die „Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss“ wurde 2009 nach Beschluss des Bundestages

von der Bundesregierung gegründet. Sie ist Bauherrin, Eigentümerin und Betreiberin des Humboldt Forums, koordiniert die Interessen der Akteure und steuert mit dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung die Planung der Architekten und Fachingenieure sowie die Baudurchführung. „Mit dem Humboldt Forum entsteht Ende 2019 ein neues kulturelles Stadtquartier in der Mitte Berlins. Es steht für eine Herangehensweise, die unterschiedliche Kulturen und Perspektiven zusammenführt. Im internationalen Ideenaustausch sucht das Humboldt Forum nach neuen Erkenntnissen zu aktuellen Themen wie Migration, Religion und Globalisierung“ (Humboldt Forum 2019).

Das Forum wird kritisiert. Seine „Geschichtsvergessenheit“, seine „eurozentristische Selbstgewissheit“ und seine „Unkenntnis der kolonialen Traditionen“ sind ebenso Thema der Debatte wie die Verteidigung des ambitionierten Vorhabens (MacGregor 2018). Wie auch immer das künftige Humboldt Forum von der Geschichte der Völker erzählt, es zeigt Vergangenheiten auf und erhebt nicht den Anspruch, für eine gemeinsame Zukunft aller Völker einzutreten. Museen haben Bedeutung für Menschen und Menschlichkeit aber ebenso wichtig sind Werkstätten und Qualifizierungsorte für die Herausforderungen der Gegenwart.

Die Geschichten des europäischen wie des deutschen Kolonialismus sollten mit einer versöhnenden Handlungsperspektive beantwortet werden, und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen beschreibt, was die „Völker der Welt“ wollen. Alle Kulturen und Nationen müssen sinnstiftende Formen der Kooperation entfalten, gleichberechtigt zusammenwirken und gemeinsam an die Lösung der Weltprobleme herangehen. Konkrete Praxis und die dafür notwendige Kompetenzen werden gebraucht.

Das Tempelhofer Feld sollte Knowhow für die Zukunft der früheren Kolonien entwickeln, sozusagen das Berliner Stadtschloss als Humboldt Forum mit dem Tempelhofer Forum als Tempel der zivilgesellschaftlichen Entwicklung ergänzen. Das Finanzierungsvolumen für eine solche Nutzung des Tempelhofer Feldes läge in einer vergleichbaren Größenordnung und hätte vergleichbare Wirkung. Alexander von Humboldt hätte seine Freude an den Tempelhofer Plänen. Er erkannte die Natur als einen einzigen lebendigen Organismus: alles hängt mit allem zusammen und beeinflusst sich gegenseitig in einem Netzwerk des Lebendigen. Die Gefahren des Klimawandels waren ihm ebenso bewusst wie die Notwendigkeit einer nachhaltigen Lebenskultur.

4.3 Hochschulen für Europa

"Hochschulen für ein neues Europa" propagieren Manuel J. Hartung und Matthias Krupa (Hartung und Krupa 2018). Die Europäische Union müsse sich neu erfinden – in Hörsälen, Laboren, Bibliotheken. Es besteht dazu Übereinstimmung in Politik und Gesellschaften: Bildung ist der Schlüssel für Europas Zukunft. „Sie sei die erste Säule der Erneuerung Europas“, - so beschrieb es der französische Präsident 2018 auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos. Dort führte er fort, was er im September in Paris begonnen hatte, wo er in einer Rede seine Blaupause für "ein souveränes, geeintes und demokratisches Europa" präsentierte. (...) „Universitäten! Was liegt näher, wenn man Europa neu begründen will, als der Rückgriff auf die älteste europäische Institution neben der Kirche? Was liegt näher, als junge Europäer an Orten zusammenzuführen, an denen sie miteinander über die Zukunft des Kontinents debattieren, eine Zukunft, die so fragil scheint wie lange nicht mehr? Was liegt näher, als den in Routine erstarrten europäischen Austauschprogrammen, die deutsche

Studenten nach Barcelona bringen und italienische Studenten nach Berlin, etwas radikal Neues gegenüberzustellen? Und was liegt näher, als neben die vielen Universitäten Europas eine Europäische Universität zu setzen – bei der das große E nicht bloß Semantik ist oder Marketing, sondern alles?“

Hochschulen neu zu begründen, global vernetzt und radikal realitätsbasiert, also dem Situationsansatz umfassend verpflichtet, kann Zukunft schaffen. Berlin sollte das erkennen. Die Universitäten füllen Europas Dienst für die globale Welt mit Leben. Eine internationale Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, die Wissen mehrt, sich selbst verwaltet und das Bewusstsein der Menschen prägt, kennzeichnet diese Europäische Erfindung mit weltweiter Wirksamkeit. Berlin sollte daher eine Hochschule kreieren, die weiter denkt und anders handelt, als es in etablierten Universitäten gegenwärtig üblich ist.

4.4 Stiftung Zukunft Europa, Stiftung Zukunft Welt

Die „Stiftung Zukunft Berlin“ begründet seit 2007 als „Forum für bürgerschaftliche Mitverantwortung“ ein neues Miteinander von Zivilgesellschaft und Politik (Stiftung 2019). Mit Projekten und öffentlichen Diskursen stärkt die Stiftung das Gemeinwohl und das gesellschaftliche Engagement in Berlin. Sie will der wachsenden Entfremdung zwischen Bürgerschaft und Politik neue Formen der Kooperation entgegenstellen. 2017 startete das dreijährige Projekt „Wir sind Europa“. Berlin denkt über seine Grenzen hinaus. Es liegt nahe, diese Initiative zu verstetigen und eine „Stiftung Zukunft Europa“ als Forum für die Wiederbelebung des Europäischen Humanismus oder eine „Stiftung Zukunft Welt“ für die humane Gestaltung der Globalisierung und Digitalisierung in Berlin zu begründen.

Mit dem Modell der „Stiftung Zukunft Berlin“ oder der Stiftung „Humboldt Forum im Berliner Schloss“ könnte das Tempelhofer Feld ebenfalls in Trägerschaft einer Stiftung zum dienenden Wegweiser für die Völker der Welt und die Jugend Europas werden. Als Kompass des Aufbruchs stehen die Agenda 2030 und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bereit. Die möglichen Bausteine des Entwicklungskonzeptes bündeln das vielfältige Knowhow der Stadt Berlin und realisieren ein neues Vertrauen zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Mehrere Denk- und Handlungsstränge haben sich gegenwärtig herausgebildet. Die beteiligten Akteure sollten als Partner und nicht als Kontrahenten agieren und so das beste Ergebnis anstreben: Der Senat von Berlin repräsentiert die staatliche Verantwortung mit der Tempelhof Projekt GmbH und der Grün Berlin GmbH. Die Zivilgesellschaft Berlins engagiert sich in der Bürgerinitiative THF.Vision, die zahlreiche weitere Initiativen aus dem sozialökologischen und kulturellen Fundus des Berliner Gemeinwesens vernetzt. Mit THF.Vision kooperiert die Projektgruppe einer „Universität der Vielen“, die den THF-Bildungstempel konzeptionell entwickelt und die sozial verantwortlichen und global dienenden Funktionen des Geländes und Gebäudes im Slogan komprimiert: „Wir schenken der Welt das Tempelhofer Feld.“

5. Der Gemeinwohlplan zum Tempelhofer Flughafengebäude

„Was alle angeht, müssen alle lösen“, postuliert die gemeinnützige THF.Vision gUG (thf.vision wir 2019). Sie vereinigt die vielfältigen Initiativen aus der Zivilgesellschaft, die das

Tempelhofer Flughafengebäude einer sozialen Nutzung zuführen wollen: Menschen mit Ideen, Erfahrungen und Kompetenzen sollen das Gemeingut Tempelhof in enger Kooperation mit der THF-Projekt GmbH zu einem lebendigen Ort der Zukunftsgestaltung entwickeln. Die Bürgerinitiative THF.Vision folgt dabei einem Leitsatz von Günther Faltn: „Wir haben die Chance, eine bessere Welt zu bauen: Liebevoller, witziger, feinfühlicher und künstlerischer, als es je zuvor möglich gewesen ist. Aber wir müssen selbst in den Ring steigen, es selbst in Gang bringen, es selbst unternehmen. Wir dürfen die Welt nicht den bloßen Gewinn-Maximierern überlassen.“

Der 2017 von THF.Vision vorgelegte „Gemeinwohl-Plan“ schlägt einen Experimentier-, Praxis-, Lern- und Forschungsort für eine generationenübergreifende Lebens- und Wirtschaftsweise vor, der sich konsequent an den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 ausrichtet: „Dabei geht es zum einen um eine Vertiefung der Demokratie: Alle sind eingeladen mitzugestalten. Dahinter steht die Überzeugung, dass sich viele drängende Probleme nur lösen lassen, wenn Menschen mit sehr unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammenwirken. Zugleich sollen urbane Versorgungsstrukturen erforscht, praktiziert und vermittelt werden, die ressourcenschonend und dauerhaft tragfähig sind. Auch als Ort für kulturelle Aktivitäten und vielfältige Begegnungen kann der Tempelhofer Flughafen dienen“ (thf.vision Plan 2017).

5.1 Umsetzung der Berliner Nachhaltigkeitsstrategie

„Globale Megakrisen wie Klimawandel, Kriege, Spaltung zwischen arm und reich, Umweltflüchtlinge, Verschuldungskrisen, Artenschwund, wachsender Ressourcenverbrauch und Bodenverlust machen deutlich, dass ein ‘Weiter so‘ ausgeschlossen ist“, analysiert der Gemeinwohlplan. Die ökologischen Gefahren und die Risiken für Demokratie und Weltfrieden fordern alle heraus, und in dieser Situation würden Brückenpfeiler in die Zukunft gebraucht: „Nötig sind Lernorte und lernende Organisationen, wo innovative Ansätze entwickelt, erprobt und aus unterschiedlicher Perspektive bewertet werden können. Das Tempelhofer Flughafengebäude könnte genau solch ein Brückenpfeiler werden.“ Auf dem Tempelhofer Feld lassen sich eine vertiefte Demokratie, enkeltaugliche Produktions- und Versorgungsweisen experimentell praktizieren, erforschen und durch neuartige Bildungsangebote verbreiten. Es gibt Raum für kulturelle Aktivitäten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsprojekte, Forschungsvorhaben, soziale Dienstleistungen und nachhaltige Produktionen.

Das Tempelhofer Flughafengebäude soll zu einem international attraktiven Anziehungsort für Pioniere und Innovatoren werden, die Wissen und Erfahrungen in die Lösung der globalen Probleme einbringen. So formuliert es auch das Berliner Nachhaltigkeitsprofil von 2016 (berlin.de Nachhaltigkeitsprofil 2016): „Berlin zieht an, Berlin regt an. Menschen aus der ganzen Welt kommen in die Stadt, in der vieles möglich ist – oft mit kleinem Geld, aber mit großen Ideen. Verrückt? Gibt es hier nicht. Hier werden die Ideen und Lebensweisen geboren, die unsere Stadt nachhaltiger machen und sie auf die Zukunft vorbereiten.“ Der Berliner Senat verspricht eine nachhaltige Stadtentwicklung: „Berlin wächst und verändert sich. Diesen Wandel wollen wir gestalten, um wirtschaftliche Interessen, soziale Gerechtigkeit, kulturelle Entfaltung und den Schutz natürlicher Lebensgrundlagen in Einklang zu bringen. Das Berliner Nachhaltigkeitsprofil weist den Weg.“

Genau diesen Weg gehen nun THF.Vision und das Konzept eines Bildungstempels mit ihren Vorschlägen zur Nutzung des Tempelhofer Flughafengebäudes. In Übereinstimmung zum Nachhaltigkeitsprofil geht es um die politische und wirtschaftliche Förderung von Freiräumen, unkonventioneller Kreativität und mutigen Experimenten. Berlin als „Hauptstadt der Ermöglichung“ ist das gemeinsame Ziel. Die Nachhaltigkeitsstrategie des Senats wird nur glaubwürdig, wenn es dafür auch Orte und finanzielle Ressourcen gibt. So gesehen arbeitet THF.Vision mit dem Bildungstempel für den Senat und hilft der Politik, ihre erklärten Ziele zu verwirklichen.

5.2 Tempel der zivilgesellschaftlichen Selbstorganisation

„Viele Menschen haben den Eindruck, Politik, Wirtschaft und Arbeitswelt kaum mehr beeinflussen zu können, nicht gehört und ausgegrenzt zu sein. Im Tempelhofer Flughafengebäude könnte ein konkreter und vielversprechender Kontrapunkt entstehen, indem es zu einem Ort wird, den Menschen mit Engagement, Lust und Spaß gestalten. Zu einem Lernort, der vermittelt, dass Demokratie Selbstermächtigung bedeutet; dass Bürgerbeteiligung und neue partizipative Formen sinnvolle und kreative Ergebnisse hervorbringen; dass Konflikte friedlich und konstruktiv ausgetragen werden können“ (thf.vision Plan 2017).

Menschen verschiedener Generationen, Geschlechter, Herkunft, Religionen und Bildungsgrade begegnen sich real in einem „Global Charity Village“, üben und erleben ein friedliches und kooperatives Miteinander, erfahren Selbstwirksamkeit und Gestaltungsmacht: „Die zahlreichen Innenhöfe, Hallen und Hangars, Büros, Küchen und Kantinen, Werkstätten und Hotelzimmer bieten Platz für vielfältige Nutzungen. Hier kann gedacht, entwickelt, produziert, repariert, gespielt, beraten und gefeiert, debattiert, experimentiert, gelernt und geprobt werden.“

Der Gemeinwohlplan schlägt Themenhöfe vor: zu Ernährung, Gesundheit, Landwirtschaft, Demokratie, Friedensförderung, Migration, Kultur, Geschlechter- und Generationengerechtigkeit, Stadtplanung und Versorgungslogistik, nachhaltige Produktion und entwirft entsprechende Lehrbetriebe und Ausbildungsstätten. Die Tempelhofer Themenhöfe würden eine Substruktur aus relativ kleinteiligen Modulen zu einem Großprojekt zusammensetzen und zentrale Koordination mit dezentraler Autonomie verbinden. Überall findet Bildung und Ausbildung in dualen Lern- und Arbeitswelten statt. „Der Tempelhofer Flughafen bietet Raum für einen „World Citizen Campus“, wo sich mit humanistischer Leidenschaft Bildung, Forschung und Entwicklungschancen entfalten. Hier werden globale Schlüsselfragen wie Migration und existentielle Krisen aufgegriffen und Lösungskonzepte erarbeitet. Die jeweils konkreten Situationen setzen die Themen und strukturieren die Prozesse. So entstehen In Kooperation mit Industrie und Handwerk, Wissenschaft und Forschung oder internationalen Organisationen und Unternehmen duale Bildungswelten und berufliche Entwicklungsperspektiven für junge Menschen, die sich selbst als Weltbürger verstehen und weltweit unternehmerisch und kreativ handeln wollen.

5.3 Commons, Gemeingüter und soziale Ökonomie

Mit dem Begriff der Commons und den Handlungskonzepten des Commoning sind gegenwärtig viele Menschen auf der Suche nach alternativen Wirtschaftsmodellen. Eine "Ökonomie des Gemeinsamen" trifft in Deutschland zudem auf eine lange Tradition. Gemeinnützige Wirtschafts- und Sozialunternehmen, die Genossenschaftsbewegung und die

Theorie wie Praxis der Gemeinwohlökonomie zielen in die gleiche Richtung. Das Gedeihen von geteilten Ressourcen steht im Vordergrund und am Horizont lockt eine gewandelte Ökonomie. Menschen sind soziale Wesen, zu Gemeinschaft und Kooperation befähigt und nicht rücksichtslose Individuen, die nur egoistisch und rational ihren individuellen Nutzen maximieren. Die Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth (Raworth 2018) beschreibt mit der „Donut-Ökonomie“ die theoretische Alternative zur vorhandenen Situation. Die Politikwissenschaftlerin Elinor Ostrom, die 2009 als erste Frau den Wirtschaftsnobelpreis verliehen bekam, hat weltweit Gemeingüter untersucht und gezeigt, wie das Management von Gemeingütern gelingt. Der Sozialwissenschaftler Frederic Laloux stellt in „Reinventing Organisations“ dar, wie die Unternehmen der Zukunft gestaltet und geführt werden (Laloux 2017).

In Theorie und Praxis gibt es genügend Grundlagen, Vorbilder und erfolgreiche Unternehmen, die eine produktive Entwicklung des Gemeingutes Tempelhof bestärken und seine politische Sinnhaftigkeit belegen. Heute bietet die Digitalisierung die Chance, auch große und komplexe Beteiligennetze effektiv zu organisieren. Der Buchdruck hat die Wissensgesellschaft ermöglicht. Die Digitalisierung ermöglicht jetzt vernetztes Handeln in einem partizipativen Gemeinwesen und völlig neue Führungskulturen für sozial integrative Unternehmen. Wichtig ist, dass die Technik nicht zur Manipulation und zur Ausbeutung genutzt wird, sondern zur Pflege des sozialen Zusammenhalts und zur Steuerung eines kooperativen Bündnisses zwischen Staat und Zivilgesellschaft. Das Tempelhofer Flughafengebäude als gemeinwohlorientiertes Reallabor stellt ein konkretes Handlungskonzept dar, das eine, mit dem Humboldt Forum vergleichbare, öffentliche Förderung verdient hätte.

5.4 Das Gemeingut Tempelhof

„Um die gegenwärtigen Herausforderungen für Demokratie, Umwelt und Weltfrieden zu meistern, müssen Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten und Herkunft zusammenwirken. Und es braucht Orte, an denen sie gemeinsam tragfähige Lösungen entwickeln können“, sagen die Initiatoren von THF.Vision. Berlin habe das nötige Potenzial, um aus dem Tempelhofer Feld mit seinem Gebäude ein vorbildliches Gemeingut zu machen. Ein solcher Raum für die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Transformation würde außerdem wie ein Magnet auf innovative Menschen aus aller Welt wirken (thf.vision 2017), als Tempel einer globalen Zivilgesellschaft oder als ein Palast der Völker der Welt.

Die Hallen, Hangars und Innenhöfe, Büros, Küchen, Kantinen, Werkstätten und Hotelzimmer lassen sich als Themenhöfe entsprechend der UN-Nachhaltigkeitsziele gestalten. Projekte und Betriebe bewirtschaften jeweils gemeinsam einen Themenhof, der mit den Projekten und Initiativen vergleichbarer Zielsetzung in der Stadt verbunden ist und sie unterstützt.

Parallel werden Bildungseinrichtungen in das gesamte Gebäude integriert: Die internationale „Universität der Vielen“, ein transdisziplinärer und praxisorientierter "Entrepreneurship Campus" für junge und alte Wissenschaftler, eine Tempelbauhütte und viel Platz für kulturelle Aktivitäten mit Ateliers, Bühnen-, Ausstellungs- und Probenräumen. „Unser Anliegen ist es, einen lebendigen Ort der Demokratie zu schaffen, in der es ein konstruktives Miteinander von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung gibt“, meinen die Projektentwickler von THF.Vision, die gemeinsam mit der Tempelhof Projekt GmbH die verschiedenen Ansätze

zu einem schlüssigen und produktiven Netzwerk verweben wollen. Verschiedene Aktivitäten sind bereits in Gang gekommen.

5.5 Der Geschmack der Zukunft

In einem ersten Workshop Ende 2018 planten beispielsweise Akteure aus dem Bereich der Ernährung den „Ernährungshof“ und ein Projekt „LebensMittelPunkt“. Die 25 Teilnehmenden besichtigten gemeinsam die fünf Küchen und Kantinenräume, die im THF-Gebäude vorhanden sind. Eingeladen waren Menschen mit ganz unterschiedlichen beruflichen Hintergründen: Köchinnen und Köche, Manager von Cateringbetrieben, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Fachleute für Permakultur und Gartenbau, Lebensmittelvertriebe, Architekten und Menschen, die in der Verwaltung oder für Stadt-Land-Verbindungen arbeiten. Geleitet wurde der Workshop von THF.Vision und dem „Ernährungsrat Berlin“ (<http://ernaehrungsrat-berlin.de>). Im Ernährungsrat verbinden sich zivilgesellschaftliche Akteure, die sich für ökologisch nachhaltige, sozial gerechte Lebensmittelproduktion und ihre Verteilung in der Region Berlin einsetzen. Die Beteiligten verstehen sich „als ein Bündnis, das zivilgesellschaftliche Positionen und Forderungen für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem öffentlich vertritt und ihnen zu politischer Geltung verhelfen will.“

Gemeinsam skizzierten die Teilnehmenden ein Konzept zur Nutzung und Gestaltung der geeigneten Räume im Flughafengebäude und entwickelten Realisierungsstrategien für die Vorhaben Ernährungshof und den „LebensMittelPunkt“. Ein Koch-Workshop der Initiative "Restlos Glücklich" (<http://restlos-gluecklich.berlin>) in einem Doppeldeckerbus verköstigte die Workshop-Teilnehmer. Die Organisation der Veranstaltung wurde vom Projekt "Mehrwertvoll" (<http://www.mehrwertvoll.de>) übernommen. Die Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen lief erfolgreich. Die Finanzierung des Workshops förderte die Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz. Gegenwärtig wird eine Dokumentation der Ergebnisse vorbereitet, die zum weiteren Aufbau des Themenhofes motiviert und seine Realisierung vorwärtstreibt.

5.6 Eine Tempelhofer Bauhütte

Das THF Gebäude muss insgesamt saniert und baulich für die unterschiedlichen Nutzungskonzepte hergerichtet werden. Der Ausbau des bestehenden Rohbaus mit teilweise sanierten oder noch völlig leeren Gebäudeteilen erfordert kreative wie innovative Lösungen. Ein herkömmliches Sanierungskonzept wäre viel zu teuer und mit den Angeboten der etablierten Bauwirtschaft und öffentlichen Verwaltung kaum bezahlbar. Nach dem Vorbild der klassischen Dombauhütten und der für das Humboldt Forum im Berliner Schloss 2011 neu gegründeten Schlossbauhütte schlagen die zivilgesellschaftlichen Akteure der THF.Vision die Einrichtung einer „Tempelbauhütte“ als vernetztes Bildungs- und Qualifizierungsunternehmen und als experimentelles Baukonzept vor.

Die anstehende Aufgabe auf dem Tempelhofer Feld gleicht der Fertigstellung des Kölner Doms mit der Pflege des Bestandes, der Planung des Ausbaus und der Fertigstellung des gesamten Gebäudes bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Die Kölner Dombauhütte betreibt bis heute die nachhaltige Sicherung der Anlagen und Funktionen des Doms. Der Dom Bau zu Köln wurde vor 150 Jahren zum Symbol für die Einigung der Deutschen Nation. Das Tempelhofer Feld und das unfertige Gebäude könnten zum Symbol des solidarischen Miteinanders der Völker und des Bündnisses von Staat und Zivilgesellschaft werden. Eine

Bürgerinitiative, der Bau- und Förderverein für den Kölner Dom brachte damals etwa 60 Prozent der Kosten zur Fertigstellung der Kathedrale auf.

Die Bürgerinitiative THF.Vision kann in Kooperation mit der Tempelhof-Projekt GmbH, der Universität der Vielen und weiteren Partnern einen vergleichbaren, gesellschaftlich integrierenden Aufbruch bewirken. Die IHK Berlin, die Handwerkerinnung ebenso wie der Architekten und Ingenieursverein zu Berlin (AIV) engagieren sich in vielfältiger Weise für die Berliner Zivilgesellschaft. Die Tempelhofer Bauhütte als Unternehmen des Stadt- und Wohnungsbaus, als Qualifizierungsstätte für Handwerk, Kunst und Management, mit Lehrbetrieben und Lehrunternehmen produziert bauliche wie soziale Innovationen. Mit den Aufgaben lernend wächst die Bauhütte und schöpft immer mehr Potentiale. Sie wäre ein lebendiges Beispiel für die Produktivität des Situationsansatzes und ein Signal für die Zukunft einer sozialen Bauwirtschaft, die Lebensräume kostengünstig mit den Menschen gestaltet und gemeinsames oder genossenschaftliches Bauen kultiviert.

5.7 Labor und Tempel für Entrepreneurship

Die Stiftung Entrepreneurship und das Labor für Entrepreneurship (<https://www.entrepreneurship.de>) sind ebenso in Berlin aktive Projekte wie die Plattform „keimform.de“ (<http://keimform.de>), die „Bundesvereinigung Nachhaltigkeit“ (<https://nachhaltigkeit.bvng.org>) oder „CityLAB“ - ein Zentrum zur digitalen Erneuerung Berlins (<https://citylab.berlin>). Die Stadt ist, wie diese wenigen Beispiele zeigen, voller Initiative und Aufbruch. Ein konkreter Ort als Tor zur Welt, Tempel der nachhaltigen Entwicklung oder Platz der globalen Solidarität macht das vielfältige Potential sichtbar, ist also Quelle der Wirtschaftsförderung und Sozialentwicklung für die Zukunft. Das macht Mut und entwickelt unternehmerische Kompetenzen. Hier zu investieren ist politisch sinnvoller und wegweisender als bisher übliche Wirtschaftssubventionen. Die Bücher „Kopf schlägt Kapital“ und „Wir sind das Kapital“ von Günter Faltn beschreiben Grundlagen für eine sozial dienliche Unternehmens- und Organisationsgestaltung. Das Buch von Frederic Laloux „Reinventing Organizations“, das auch ein Berliner Schulprojekt untersucht hat, zeigt die Organisationskulturen der Zukunft.

Seit 1985 beweist die Teekampagne aus Berlin (<https://www.teekampagne.de>), dass ein vorteilhafter Handel für Verbraucher und Produzenten gleichermaßen möglich ist. Sie startete als ein Lehrbetrieb der Berliner Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) im Mehringhof und eines der vielen Berliner Beispiele für erfolgreiche Wirtschaftsförderung durch duale Bildungsangebote. Der Mehringhof ist selbstverwaltetes Kultur-, Gewerbe- und Freizeitzentrum in Kreuzberg, das seit vierzig Jahren als Gemeinwohlökonomie funktioniert. Gewerbebetriebe, wie Buchladen und Verlage, ein Fahrradladen und ein Theater, soziale Projekte wie die ambulanten Dienste oder der Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) und die Schule für Erwachsenenbildung (SFE) kooperieren miteinander. Seit 30 Jahren ist der Mehringhof Motivations- und Verwirklichungsquelle für neuartige Projekte und Unternehmungen, die sich in die Stadt Berlin ausbreiten und zukunftssichere Arbeitsplätze schaffen. Der Mehringhof ermutigt, dass Tempelhof gelingen kann.

6. Die Universität der Vielen

Dieser Vorschlag kann die Bildungslandschaft bewegen: Eine "Universität der Vielen", eine "Europäische Volksuniversität", in den unterschiedlichen Ethnien, unterschiedliche Weltanschauungen, unterschiedliche Religionen, unterschiedliche Sprachen, unterschiedliche Kulturen aufeinandertreffen und den Europäischen Humanismus neu beseelen. Jürgen Zimmer hat dieses integrative Konzept 2016 geschrieben und in einer Arbeitsgruppe mit Günter Faltn, Bernd Fittkau, Manfred Schönebeck und Ellis Huber 2017 weiter entwickelt (berlin.de Universität 2018). Die ursprüngliche Idee einer „Internationalen Weltuniversität“ als Nutzungskonzept für das Flughafengebäude (berlin.de Welt 2018) entstand bereits 2015 in einer Diskussionsgruppe mit den Architekten Wolfgang H. Schuster, Philip Engelbrecht, Sebastian Wagner vom Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V. (AIV 2019) und Ellis Huber vom Paritätischen Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V. (Parität 2019).

6.1 Der Situationsansatz in Pädagogik, Psychologie, Ökonomie und Management

Das Universitätskonzept „Eine Universität der Vielen“ wurde zunächst unter dem Dach der „Internationalen Akademie Berlin für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA)“ entworfen. Die INA ist eine Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Berlin e.V. und ein anerkannter Bildungsträger. Sie wurde 1996 von Jürgen Zimmer und weiteren Gesellschaftern an der Freien Universität Berlin als innovatives Netzwerk gegründet, um den interdisziplinären Diskurs zwischen Pädagogik, Psychologie und Ökonomie zu fördern. Global denken, lokal handeln ist ihr Programm. „In der INA haben sich Institutionen, Gruppen und Personen zusammengeschlossen, die seit vielen Jahren in ihren jeweiligen Disziplinen erfolgreich arbeiten, aber auch die Notwendigkeit erkannt haben, über die Grenzen ihrer Wissenschaft hinaus zu forschen und zu lehren. Die INA arbeitet national und international. Sie bemüht sich um die Entwicklung eines interdisziplinären Diskurses zwischen Pädagogik, Psychologie und Ökonomie“ (INA 2019).

Das Konzept für den Bildungsraum Tempelhof orientiert sich an den bewährten Prinzipien der INA. Internationale Zusammenarbeit, kulturelle Vielfalt, Menschenrechte und internationale Verständigung, also eine Universität für die globalen Herausforderungen.

Die interdisziplinäre Vorgehensweise gründet auf praxisnaher Theorie-Entwicklung und einer theoretischen Begleitung praktischer Projekte durch Reflexion und Evaluation. Im Zentrum steht der Situationsansatz: Wissenschaft, Forschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung gehen von den Lebenssituationen und Problemen der Beteiligten aus. Sie werden Subjekte ihrer Lebenswelt und Akteure gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse. Dialog und Austausch, dezentrale Strukturen und Kooperation auf der Basis einer balancierten Kommunikation prägen den Arbeitsstil. Entrepreneurship, also die Fähigkeit, gute Ideen bis zur Marktreife zu entwickeln und auf dem Markt zu erproben, sind Bildungsziel des gemeinnützigen Trägers. Forschungs- und Bildungsprozesse schließen unternehmerische Erfahrungen ein, Bildungsbetriebe schaffen neue Arbeitsplätze und sorgen für nachhaltige Finanzierungsquellen.

6.2 Bildungsangebote für „die Völker der Welt“

Wir geben den „Völkern der Welt“ Bildung als Geschenk für die Hilfe, die wir von ihnen in großer Not erhalten haben. „Heute kommen tausende von Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Flüchtlinge nach Deutschland, viele von ihnen mit Fähigkeiten und Unternehmensgeist ausgestattet, Geflüchtete, die über Monate in Asylbewerberheimen alimentiert werden, statt sie weiter zu qualifizieren und zu integrieren. Deutschland braucht aber eine anhaltende Zuwanderung nicht nur von Hochqualifizierten, sondern auch von ausbildungswilligen Menschen“ heißt es im Konzept der Universität der Vielen. Der Handwerksmeister, dem der Nachwuchs fehlt, mittelständische Betriebe, die händeringend nach qualifizierten Facharbeitern suchen oder strukturschwache Regionen, die mit einer überalterten Bevölkerung umgehen müssen, brauchen Menschen. Menschen kommen zu uns und Flüchtlinge sind vor allem eine Ressource und keine Gefahr. Viele kommen als qualifizierte Fachleute und dürfen ihre Leistungsfähigkeit nicht unter Beweis stellen. Sie wollen handeln, für sich selbst sorgen und sich beteiligen. Die jungen Menschen wollen eine Schule besuchen, eine Ausbildung machen und studieren. Bildung und Qualifizierung sind der wirksamste Weg zur Bewältigung der gegenwärtigen und der künftigen Flüchtlingsprobleme.

Das Tempelhofer Feld und das Flughafengebäude mit ihrer Geschichte und ihrer Botschaft von Freiheit und Menschlichkeit sind hervorragend geeignet, um innovative Bildungsangebote und Beteiligungsstrukturen einzurichten, „die den Völkern der Welt Hoffnungsträger und kompetente Kulturgestalter ausbilden.“ Berlin sollte die Erwartungen, die in der internationalen Politik mit Bildungsinitiativen verbunden werden, als Chance ergreifen und ein überzeugendes Angebot machen: für Europa und die internationale Staatengemeinschaft.

6.3 Den Unternehmensgeist stärken

Das Konzept der „Universität der Vielen“ unterscheidet sich von anderen Integrationsansätzen dadurch, dass es konsequent auf die Förderung von Entrepreneurship setzt. Es will den Geflüchteten, ob sie nun als Einwanderer bei uns bleiben oder als Rückkehrer am Wiederaufbau ihres Landes mitwirken, die Chance geben und sie darin fördern, auf die eigenen Füße zu fallen und nicht nur nach Arbeitsplätzen zu suchen, sondern auch welche zu schaffen. „Nicht ‘Silicon Valley’, sondern Tempelhof als wissenschaftsgestützter Ort unternehmerischer Innovationen, intelligenter Start-ups und Partnerschaften mit deutschen Unternehmen.“ Einwanderer können Kosten sparen und Mehrwert erwirtschaften, Mittel, die sowohl ihnen wie auch dem Gemeinwesen zugutekommen.

„Nicht alle wollen Unternehmer werden, aber auch von Arbeitnehmern wird Unternehmensgeist erwartet, Kreativität und interkulturelle Aufgeschlossenheit. Auch sie sollen in der Lage sein, Probleme in der Wirklichkeit zu lösen und nicht auf Gebrauchsanweisungen für Problembewältigung zu warten“, schreiben die Konzeptgestalter: "The difference is beautiful, not the run-of-the-mill standard": Nicht kulturelle Abschottung, sondern Vielfalt schafft Innovation. „Die Bildung von Amalgamen ist die wünschenswerte Alternative zur Bildung von Parallelgesellschaften.“

Das Konzept greift die aktuelle Situation der Metropole auf. Berlin ist attraktiv: „Die Jugend der Welt kommt nach Berlin. Angebote der Kultur und der Bildung sind globale Hoffnungssignale für Menschen, die aktiv und im Geiste der Humanität die Probleme der

Welt und die Realisierung der Nachhaltigkeitsziele der UNO anpacken und dafür Kompetenzen erwerben wollen. Duale Bildungskonzepte und der Aufbau und nachhaltige Betrieb von produktiven Bildungsunternehmen stellen ein Know-how bereit, das in Berlin beispielhaft zur Entfaltung kommen kann“ (berlin.de Universität 2018).

6.4 Open Learning Community

Die Initiative "Wir schenken der Welt das Tempelhofer Feld", die von Jürgen Zimmer, Thomas Koditek und Christian Luther neu gegründete „Internationalen Akademie für Sozialwissenschaften, Organisation und Management – Global Citizen Campus gGmbH (INA CCW)“ (eine Schwester der alten INA), die Carl Benz Academy und das Netzwerk THF.Vision wollen gemeinsam das Tempelhofer Feld und das Flughafengebäude im Sinne von UNESCO zu einer "Open Learning Community" entwickeln. Das Konzept ist für weitere Initiativen und Akteure offen, die mitwirken möchten. Das Global Charity Village auf dem Tempelhofer Feld eröffnet einen Denk- und Handlungsraum, der die „Völker der Welt“ bei der Umsetzung der Agenda 2030 unterstützt.

Bildung und Soziale Innovationen sind das Kapital der Zukunft. Das Tempelhofer Feld ist ein Symbol für solidarisches Handeln und gesellschaftliche Integration: ein Tempel der Freiheit und sozialen Verantwortung. Das noch offene Nutzungskonzept sollte nicht nur Kultur und Kreativwirtschaft sondern auch die soziale Gestaltung einer lebendigen Gesellschaft zum Thema machen. Neu wäre die Vernetzung von Kultur mit Sozialer Arbeit und Gesundheit mit dem Ziel einer nachhaltigen sozialen Wertschöpfung: „Die Universität der Vielen ist keine Veranstaltung im Elfenbeinturm, sondern ein dynamisches Unternehmen, dessen Lernchancen an Orten des Integrationsgeschehens wahrgenommen werden. Das klassische Lehr- und Lernverhältnis wird abgelöst durch Teams, die sich in Realsituationen mit realen Problemen und ihren wissenschaftsgestützten Lösungen befassen.“

6.5 Schwerpunkte und Bereiche

Die Universität der Vielen schlägt für den ersten Ausbauschritt zwei Schwerpunkte vor: „die Weiterqualifizierung von Geflüchteten und die Mobilisierung ihrer - im weitesten Sinne - unternehmerischen Kompetenzen: ‘Turn a problem into an entrepreneurial opportunity.’ Die Universität der Vielen wird eine Entrepreneurship Education fördern, die sich durch alle Bildungsbereiche durchzieht.“ Und: „die Qualifizierung von Moderatorinnen und Moderatoren des Integrationsprozesses, jener Menschen, die beruflich oder auch aus persönlichem Engagement über viele Jahre mit der Integration von Einwanderern befasst sein werden; es werden darunter auch viele Menschen mit Migrationserfahrungen sein.“

Drei Bereiche beschreibt das Konzept: „ein Studium Generale mit der Vermittlung von Basiskompetenzen zur Mitgestaltung des Integrationsprozesses. Jeder Studierende, ob nun als Moderator oder Einwanderer, sollte zunächst einmal zu einem Generalisten mit einem differenzierten Verständnis der Gesamtsituation werden“. Das Haupt- und Projektstudium umfasst eine von Studierenden und Lehrenden durchzuführende Recherche zu aktuellen Schlüsselproblemen mit einem entsprechend gestalteten Curriculum. Die Studierenden wählen ihr Projekt und realisieren eine theoriegeleitete Intervention. Die begleitenden Wissenschaftler gehen mit ins Feld. Die Abschlussarbeiten werden über theoriegeleitete Erfahrungen in den Projekten angefertigt. Abschlüsse werden auf einer niedrigschwelligen Zertifikats-, auf Bachelor-, Master- und Executive Master-Ebene erreicht.

Centers of Excellence ergänzen das Grund- und Hauptstudium. „Sie können als ‘breeding ground for innovative entrepreneurship’ verstanden werden. Es geht um die Mobilisierung unternehmerischer Kompetenzen auf einem weltmarktfähigen Niveau. ‘Arbitrage’ kann hier zu einem der Synonyme für die Entwicklung von Ideen und ‘Entrepreneurial Designs’ (Faltin) werden, von unternehmerischen Amalgambildungen, die aus kultureller Differenz entstehen

und auch mit aktuellen Situationen zu tun haben können." Die Centers - zum Beispiel "Ethnic Fashion" oder "Heritage" - kooperieren mit Institutionen der Wirtschaft, die einschlägige Kompetenzen beisteuern können. Die Centers of Excellence können auf Erfahrungen zurückgreifen, wie sie im Massachusetts Institute of Technology, im Babson College oder auch in den Schools for Life und vor Allem mit dem von Günter Faltin gegründeten „Entrepreneurship Campus“ gewonnen wurden.

Der THF Bildungstempel wird dadurch Start-ups fördern und begleiten, die langfristig erfolgreich sind. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung eines überzeugenden unternehmerischen Konzepts. Die Professionalisierung der Studierenden erfolgt in einem dualen Netzwerk von „Study & Work“, das die Berliner Wirtschaft beteiligt und ihre Bildungsinteressen einbindet.

6.6 Wir sind dran!

Die kulturelle und wissenschaftliche Entwicklung einer Neuen Aufklärung im Sinne der Vorschläge des „Club of Rome“ appelliert an die politischen Entscheidungsträger: schafft Bildungsräume und finanziert Bildungsangebote: "Wir sind dran!" postuliert der aktuelle Bericht: "Wir müssen die Legitimität des materialistischen Egoismus infrage stellen, welcher ja als wirksamster Antrieb unserer Welt dargestellt wird. (...) Die Zeit ist reif für eine neue Aufklärung, oder für andere Wege, die heutigen kurzfristigen Denkgewohnheiten und Handlungen abzulösen. Wir sehen mit Freude, wie die Vereinten Nationen ihre Agenda 2030 und die 17 Entwicklungsziele der Nachhaltigkeit für die kommenden 15 Jahre verabschiedet haben" (von Weizsäcker und Wijkman 2017). Es dient dem Ansehen Deutschlands und der Hauptstadt, wenn wir hier in Berlin die Initiative ergreifen und ein Zeichen setzen. Das Tempelhofer Feld als Ort der Bildung für zivilgesellschaftliche Entwicklungen und Führungskulturen und als Tempel einer neuen Kooperationskultur zwischen partizipatorischer und repräsentativer Demokratie, zwischen Politik und Gesellschaft tut Berlin gut. Berlin kann Träume realisieren.

Kultur, Bildung, soziale, pflegerische und gesundheitsförderliche Dienstleistung brauchen den Gründergeist für eine wachsende Non-Profit Wirtschaft, die nicht von Kapitalinteressen gesteuert wird. Der „Gründer-Tempel“ auf dem Tempelhofer Feld gibt Raum für Netzwerke, Austausch, Kreativität, Lernende Systeme und neue Lösungen. Er fördert wirtschaftliche Initiative, Optimismus und Risikobereitschaft. Die Entrepreneurship Stiftung und der Entrepreneurship Campus könnten im THF Gebäude einen festen Standort erhalten. Der Entrepreneurship Summit gestaltet das jährliche Ereignis zum Zusammenwirken der zukunftsfähigen Organisationen einer humanen Lebenswelt. Ziel ist es, Berlin als Hauptstadt von Unternehmensgründungen und Unternehmern in sozialer Verantwortung zu positionieren und dafür die organisatorischen und technischen Voraussetzungen zu entfalten. „Berlin inspiriert! Das haben unsere Berliner Gründer erkannt und ihr Geschäftskonzept in die Tat umgesetzt. Berlin könnte die Gründerstadt Deutschlands werden“, sagt Günter Faltin: „Die einzigartige Dichte von Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur hat großes Potenzial für Interdisziplinarität und einen sogenannten Medici-Effekt“ (Faltin 2018).

6.7 Emeritierte Professorinnen und Professoren, eine nicht geschöpfte Ressource

Es gibt bisher keine Universität für emeritierte Professoren, die im Alter für Staat, Gesellschaft und Welt noch etwas Gutes tun wollen. Sie stellen eine bisher in Deutschland noch nicht genutzte Ressource dar. Ein modernes Universitätsgebäude für emeritierte Professorinnen und Professoren schöpft Potenziale von Wissenschaft und Bildung mit bester Kostenwirksamkeit. Die ehrenamtlich tätigen Wissenschaftler und akademischen Lehrer als Mitglieder der „Tempelgemeinschaft“ des THF Bildungstempels bringen sich für die zivilgesellschaftliche Entwicklung der Völker der Welt ein, Berlin bietet ihnen die Arbeitsmöglichkeiten, und Berlin gewinnt mit ihrem Engagement.

Eine internationale Universität für Körper, Seele und soziale Gemeinschaft in Kooperation mit einem Netzwerk von emeritierten Professorinnen und Professoren eröffnet neue Chancen für Berlin und die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland. Ein Universitätsnetz im Dreiklang des Erbes von Rudolf Virchow, Sigmund Freud und Erich Fromm würde den „Völkern der Welt“ ein Zeichen setzen und aktiv dazu beitragen, dass Freiheit und Menschlichkeit in Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gestärkt werden und Vertrauen zwischen den Menschen wieder wachsen kann.

Ein so umfassender Situationsansatz zur zielgerichteten Umsetzung der globalen UN-Ziele entfaltet ein visionäres Projekt, das viele Menschen weltweit begeistern und bewegen kann. Sie verfolgen gemeinsam und global vernetzt im ständigen Dialog ein Potentialentfaltungskonzept: „Der Dialog ist einer der Ecksteine des Situationsansatzes. Lehrende werden zu Mitlernenden, Studierende zu Mitforschenden, aus ehemaligen Forschungsobjekten werden Subjekte, die den Entwicklungsprozess mitsteuern. Wenn eine zunächst mit viel Innovationskraft gegründete Abteilung eines Unternehmens mit den Jahren an Innovationskraft einbüßt und eine Situationsanalyse unter Mitwirkung aller Beteiligten die Problempunkte erkannt hat, werden auch Wege aus dem Dilemma zusammen beschritten, korrigiert und immer wieder neu justiert. Erwachsenenbildung wird dann zum Gutteil Erwachsenenbildung. Lernende können dabei auch scheitern oder sich in den Mühen der Ebene verfangen, aber auch Scheitern ist lernintensiv“ (Jürgen Zimmer 2013).

6.8 Vom Ich zum Wir

Die Sigmund Freud Universität (SFU) arbeitet bereits auf dem Gelände. Eine Rudolf Virchow School of Public Health ist in Berlin seit Jahren geplant und benötigt einen passenden Ort. Das Erich Fromm Institut und das Weltethos-Institut aus Tübingen sind Ideengeber und geistige Quelle für eine wertesichere Unternehmenskultur. Auch in der Wirtschaft ist die Bereitschaft vorhanden, das „Wir“ über das „Ich“ zu stellen und das „Sein“ gegen das „Haben“ durchzusetzen. Leitidee ist die Verbesserung von Führung in Business und Gesellschaft durch humanistische Werte.

Viele Initiativen und Innovationsnetze arbeiten am Übergang von der heutigen Economy zu einer nachhaltigen, agilen und sozialen Wirtschaftsweise, in der die Ich-Kultur von Konkurrenz, Rivalität und egoistischer Selbstbezogenheit durch Wir Qualitäten von Gemeinschaft, gegenseitiger Achtung und uneigennütziger Kooperation verändert wird. Die WeQ Foundation beispielsweise vernetzt gleichgesinnte Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft: „Der Paradigmenwechsel vom Ich zum Wir braucht eine Plattform für die kollaborative Entwicklung von Initiativen, Netzwerken und Projekten. Es

geht um einen tiefgreifenden und umfassenden Kulturwandel und darum, die WeQ Haltung in allen Bereichen des Lebens zu fördern und aktiv zu gestalten“ (WeQ Foundation 2019).

Die WeQ Bewegung formuliert Schlüsselkompetenzen, die Menschen befähigen, selbstgesteuert und selbstwirksam ihr Leben zu meistern: Kreatives Selbstvertrauen und kreative Selbstsicherheit, transformationales Selbstvertrauen, also Fähigkeiten des Veränderungsmanagements und kollaborative Exzellenz, die vernetzte und kooperative Zusammenarbeit ermöglicht und das humane Potenzial der menschlichen Gemeinschaft nutzt. Gemeinsam sind Menschen intelligenter, leistungsstärker, bereichernd und nachhaltig. „Wir schenken der Welt das Tempelhofer Feld“ bereitet einen konkreten Raum auf, in dem diese Kulturwende im Geiste und mit der konkreten Erfahrung des Situationsansatzes gelebt und erlebt werden kann. „Die Orientierung an Wir-Qualitäten macht derzeit alles neu“ (Spiegel 2015). Ein Tempel sozialer Innovation für die „Völker der Welt“ ist möglich. Jetzt müsste der Senat von Berlin und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland es nur noch wollen, nicht nur in Worten, sondern in Taten.

Literatur

AIV (2019): Architekten- und Ingenieur-Verein zu Berlin e.V. URL: <https://www.aiv-berlin.de/>, abgerufen am 15.1.2019

berlin.de Koa (2016): Koalitionsvereinbarung. URL: <https://www.berlin.de/rbmskzl/regierender-buergermeister/senat/koalitionsvereinbarung/>, abgerufen am 10.1.2019

berlin.de, Nachhaltigkeitsprofil (2016): Ermöglichendes Berlin. URL: https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/foren_initiativen/nachhaltige_stadtentwicklung/berliner-nachhaltigkeitsprofil/index.shtml, abgerufen am 15.1.2019

berlin.de, Reuter (2019): Ernst Reuters Rede am 9. September 1948. URL: <https://www.berlin.de/berlin-im-ueberblick/geschichte/artikel.453082.php>, abgerufen am 10.1.2019

berlin.de, Universität (2018): Eine Universität der Vielen für Europa und die "Völker der Welt". Ideensammlung für die Zukunft des ehemaligen Flughafens Tempelhof. URL: <https://mein.berlin.de/ideas/2018-00660/>, abgerufen am 10.1.2019

berlin.de, Welt (2018): Ein Ort für die Welt: das Tempelhofer Feld. Ideensammlung für die Zukunft des ehemaligen Flughafens Tempelhof. URL: <https://mein.berlin.de/ideas/2018-00661/>, abgerufen am 10.1.2019

BMZ (2019a) Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. URL: http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html, abgerufen am 10.1.2019

BMZ (2019b) Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. URL: http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie270_zukunftsvertrag.pdf, abgerufen am 15.1.2019

Bürgermeister-Reuter-Stiftung (2019) Aufgabe und Leitbild. URL: <https://www.brst.de/stiftung/die-stiftung/>, abgerufen am 10.1.2019

Carl Benz Academy (2018): The First Global Cloud Academy. URL: <https://www.benz-academy.org>, abgerufen am 11.5.2018

Charité (2010): Film 300 Jahre Charité. <https://www.youtube.com/watch?v=ovqlq0pQcVI>, abgerufen am 15.1.2019

Charité (2016): Imagebroschüre 2016. URL: https://www.charite.de/die_charite/mediathek/publikationen/, abgerufen am 10.1.2019, S. 21

Entrepreneurship Campus (2018): be unconventional, be entrepreneurial, be berlin. URL: <https://www.entrepreneurship.de/>

Faltin, G. (2015): Wir sind das Kapital. Erkenne den Entrepreneur in Dir. Aufbruch in eine intelligenter Ökonomie. Murmann Verlag, Hamburg

Faltin, G. (2017): Kopf schlägt Kapital: Die ganz andere Art, ein Unternehmen zu gründen. Von der Lust, ein Entrepreneur zu sein. Taschenbuch, dtv Verlagsgesellschaft, München

Faltin, G. (2018): Berlin inspiriert! URL: <https://www.entrepreneurship.de/artikel/be-unconventionel-be-entrepreneurial-be-berlin/>, abgerufen am 10.1.2019

Grün Berlin (2019): Projekt Tempelhofer Feld. URL: <https://gruen-berlin.de/tempelhoferfeld>, abgerufen am 10.1.2019

Hartung, M. Krupa, M. (2018) Eine Uni für Europa. in: DIE ZEIT Nr. 6/2018, URL: <https://www.zeit.de/2018/06/europaeische-union-bildung-universitaeten-forschung/komplettansicht>, abgerufen am 10.1.2019

Humboldt Forum (2019): Was ist das Humboldt Forum? URL: <https://www.humboldtforum.com/de/inhalte/humboldt-forum>, abgerufen am 15.1.2019

INA (2019): Über Grenzen hinweg interkulturell denken und handeln, forschen und entwickeln. URL: <http://www.ina-fu.org/>, abgerufen am 10.1.2019

Kellerhoff, S.F. (2008): Ihr Völker der Welt, schaut auf diese Stadt. URL: https://www.welt.de/wams_print/article2132311/Ihr-Voelker-der-Welt-schaut-auf-diese-Stadt, abgerufen am 10.1.2019

Laloux, F. (2017): Reinventing Organisations - Visual - E illustrierter Leitfaden sinnstiftender Formen der Zusammenarbeit. Verlag Franz Vahlen, München

MacGregor, N. (2018): Es gibt nicht die eine Geschichte. URL: <https://www.zeit.de/2018/14/humboldt-forum-berlin-kritik-umgang-raubkunst>, abgerufen am 10.1.2018

Parität (2019): Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin e.V., URL: <http://www.paritaet-berlin.de/start.html>, abgerufen am 15.1.2019

Raworth, K. (2018): Die Donut Ökonomie - Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört. Carl Hanser Verlag, München

Stiftung (2019): Die Stiftung Zukunft Berlin als unabhängiges Forum für Bürgerschaftliche Mitverantwortung. URL: <https://www.stiftungzukunftberlin.eu/>, abgerufen am 10.1.2019

Spiegel, P. (2015) WeQ More than IQ. Abschied von der Ich-Kultur. oekom Verlag, München

THF, Beteiligung (2019): URL: <https://www.thf-berlin.de/beteiligung/>, abgerufen am 15.1.2019

THF, Denkmal (2018): Denkmalpflegeplan. URL: https://www.thf-berlin.de/fileadmin/user_upload/01_Aktuelles/Infoblaetter_2018/Denkmalpflege.pdf, abgerufen am 10.1.2019

THF, Geschichte (2019): Historische Spurensuche. URL: <https://www.thf-berlin.de/de/standortinfos/standortgeschichte/>, abgerufen am 10.1.2019

THF, Ideen (2018): URL: https://www.thf-berlin.de/fileadmin/user_upload/Ergebnisse_der_Ideensammlung.pdf, abgerufen am 15.1.2019

THF, Projekt GmbH (2019): <https://www.thf-berlin.de/tempelhof-projekt-gmbh/>, abgerufen am 15.1.2019

thf.vision (2017): Bürgerplan zum Tempelhofer Flughafengebäude. URL: <http://thf.vision/wp-content/uploads/2017/09/PM-6.9.2017.pdf>, abgerufen am 15.1.2019

thf.vision, Plan (2017): Abflug in die Zukunft – Gemeinwohl-Plan. URL: <http://thf.vision/visionen/gemeinwohl-plan/>, abgerufen am 11.5.2019

thf.vision, wir (2019): Was alle angeht, müssen alle lösen. URL: <http://thf.vision/wir/>, abgerufen am 15.1.2019

thf100.de (2014): Das Gesetz. URL: <http://www.thf100.de/das-gesetz.html>, abgerufen am 10.1.2019

von Weizsäcker, E. U., Wijkman, A. (2017): Wir sind dran. Club of Rome: Der große Bericht Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen. Eine neue Aufklärung für eine volle Welt. Gütersloher Verlagshaus. Vorwort

WeQ Foundation (2019): Vom Ich zum Wir. Vernetztes Denken und Handeln. URL: <http://weq.foundation>, abgerufen am 15.1.2019

Zimmer, J. (2013): Der Situationsansatz wird erwachsen: Vom Kindergarten bis zur Hochschuldidaktik. Ein Dossier mit Thesen, Erläuterungen und Geschichten aus aller Welt. URL: http://www.ina-fu.org/sites/default/files/ina/1310_Vortrag_Zimmer.pdf, abgerufen am 10.1.2019

Zimmer, J. (2013): Der Situationsansatz wird erwachsen: Vom Kindergarten bis zur Hochschuldidaktik. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaeetze/moderne-paedagogische-ansaeetze/1665>, abgerufen am 15.1.2019